

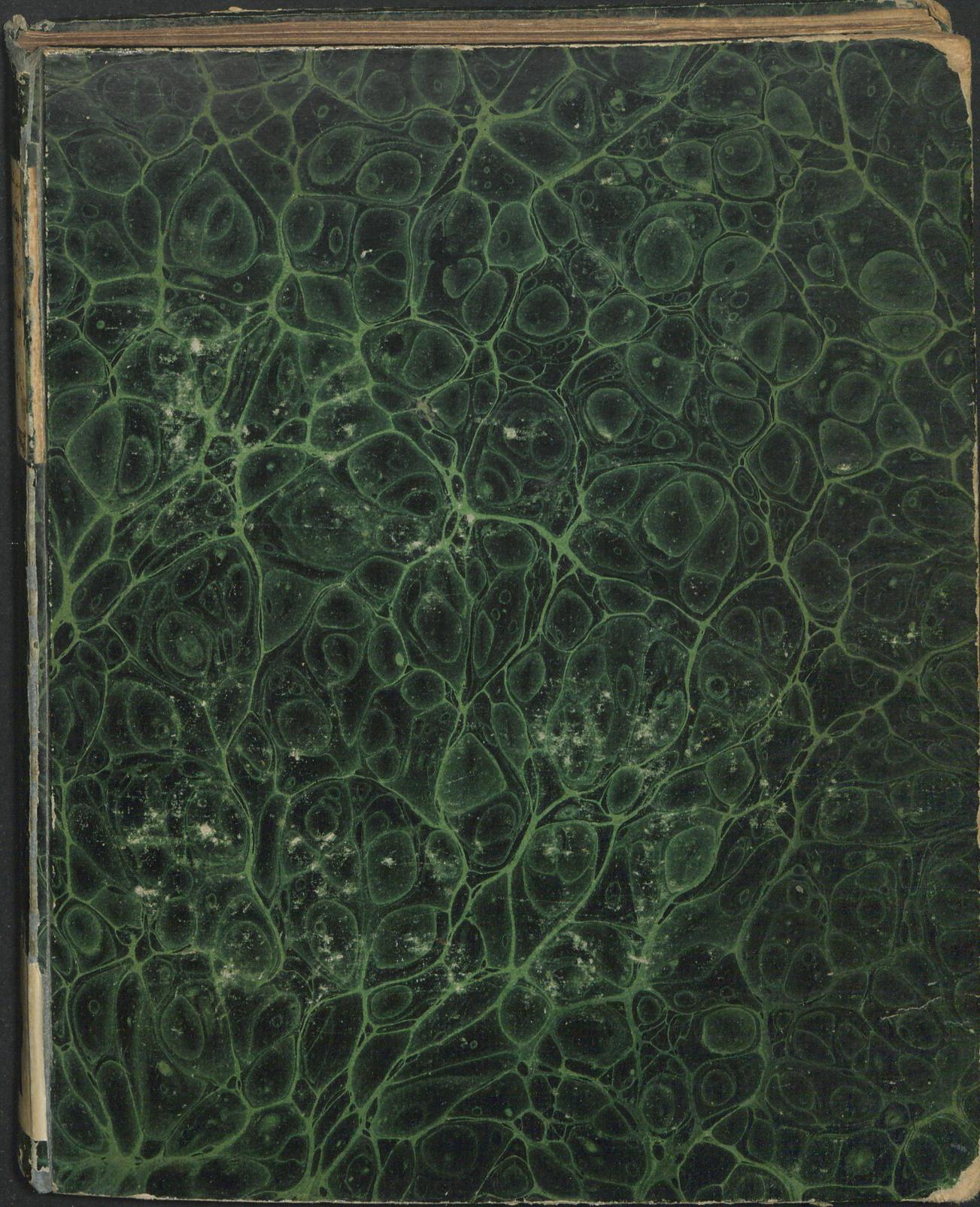
**Nachrichten von der Güstrowschen Domschule : womit zu der ... anzustellenden Prüfung der Jugend  
alle Gönner und Freunde dieser Schule mit gebührender Achtung einladet**

**4.1814**

1814

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042507090>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang 



D3b



R 43

*Physik.*





4

Nachrichten  
von der  
Güstrowschen Domschule

Viertes Stück

womit

zu der Einführung des Herrn Passow  
als sechsten Lehrers  
Vormittags den 26ten September  
so wie  
zu der am 26 und 27ten September  
anzustellenden

Prüfung der Jugend  
alle

Gönner und Freunde dieser Schule  
mit

gebührender Achtung einladet

Joh. Friederich Besser  
Prof. und Rector der Domschule.

Rostock 1814.  
Gedruckt bey Adlers Erben.



*J. J. J. J. J.*



---

## Unser Examen.

---

Ich erlaube es mir, dieser Einladung zum Examen einige kurze und bescheidene Bemerkungen über denselben voran zu schicken, indem unsre halbjährigen Schulprüfungen nimmermehr leisten können was sie sollen, wenn ein verehrliches Publicum nicht mehr als bisher geschehen, Antheil daran nimmt.

Öffentliche Schulprüfungen sind von unsern Vorfahren aus sehr guten Gründen, um des Publicums, um der Lehrer, und um der Schüler willen angeordnet. Was zuerst das Publicum anbetrifft, so hat dasselbe nur hier Gelegenheit, das Aeußere und Innere der Schule kennen zu lernen, indem anderweitige Besuche in den Classen Störungen veranlassen, und in der Regel nicht gestattet werden können. Das Publicum also, in der Ueberzeugung, daß eine wohlgeordnete Schule eine große Zierde der Stadt und ein Hauptgut des Staats sey, soll durch dieselben in den Stand gesetzt werden, eine fortwährende Controlle über die Anstalt zu führen, wo die Kinder des Vaterlandes zu guten Menschen und Bürgern und Staatsbeamten erzogen und gebildet werden. Hier sieht der patriotische Schulfreund die Orte wieder, wo auch er in der Blüthe seines Lebens ehemals lernte und glücklich war, und eine Welt von längst entschwundenen Bildern und geliebten Erinnerungen geht vor seiner Seele vorüber. In diesen unscheinbaren Sälen, auf diesen Bänken hat auch er gelesen und vernommen, was die Seele stark macht, und wodurch ihm das Leben nützlich und der Tod leicht ward. Hier saßen mit ihm die lieben Jugendfreunde, gegen die sein Herz, ohne die Schranken der Convention zu kennen, sich öffnete wie es war, und die auch er erkannte ohne Trug und Hehl in freudiger Offenheit, wie sie waren. Auf die

fem Ratheder standen die alten Lehrer, an deren Gedächtniß so manche werthe Erinnerung geknüpft wird, aus deren Munde so manches lehrreiche Wort in seiner Seele Wurzel-geschlagen, seinen Kopf erweitert, sein Herz veredelt, und oft ihm selber unbewußt seinem ganzen Wesen Form und Richtung gegeben hat auf Lebenszeit. Hier nun kann er sehen, was für Lehrer und was für Schüler den ewigen Kreislauf in dieser Anstalt ist machen, um nach Jahren einem folgenden Geschlechte denselben Platz zu überlassen. Es wird seiner Aufmerksamkeit nicht entgehen, ob man in dieser Anstalt nur für Verstand und Gedächtniß, oder, soweit es die Schule kann, für eine allseitige und harmonische Ausbildung des ganzen Menschen arbeite, woraus allein nur Heil hervorgeht. Er wird sich überzeugen, ob man über den Unterricht der Jünglinge die Unterweisung der Kinder verabsäume, zu deren richtiger Behandlung zwar weniger Wissen, aber wahrlich mehr Geduld, Kunst und Gewandheit gehört, als die Erklärung des Horaz und Homer in Prima erfodert. Er wird untersuchen, ob man bey neuern Einrichtungen vom Alten das Gute gerettet, und ob die beliebten Realien und die spielende Erleichterungsmanier der neuern Zeit, die männliche Bildung des Geistes und Herzens durch ein strenges Studium der Alten und ihrer Sprachen nicht verdrängt hat. Er wird sehn, ob die Schule, was ihre höchste Bestimmung ist, stark und fruchtbar in den Zeitgeist eingreift, das Gute desselben befördernd und erhöhend, seine Fehler aber muthig bekämpfend. Er wird bemerken ob man die Jugend zur Frömmigkeit erzieht, und mit heiliger Liebe für den Ruhm und die Wohlfahrt des Vaterlandes erfüllt, das uns schwach und hilflos in seinem Schooße geboren, Nahrung und Pflege und Bildung gegeben ehe wirs wußten, und ohne zu fragen ob wirs verdienen; des Vaterlandes das uns in seiner ernsten reichen hohen und keuschen Sprache, in seinen Sitten Einrichtungen und Gesetzen, wie in den Erinnerungen seiner großen Geschichte, eine Charakterform aufsprägt, die nicht kennen und achten und gegen das Ausland vergessen zu wollen, nichtswürdiger Verrath ist. Und indem er so sieht und hört was gethan und wie es gethan wird, schwindet ihm manches Vorurtheil, und er trägt dazu bey ein Gesamturtheil bilden

zu helfen, was mächtig genug werden und wirken kann, um Fehler und Mißbräuche der Anstalt zu entfernen, Vorzüge und Tugenden aber zu vervollkommen; denn die öffentliche Meinung ist allmächtig und bestimmt zuletzt Alles.

Für den Lehrer soll die Prüfung der Schüler eine Prüfung seiner eigenen Person seyn. Er soll Rechenschaft ablegen, was er in einem bestimmten Zeitraum getrieben, und wie er gelehrt hat. Er soll zeigen, welcher Geist ihn beseelt, wie tief und geordnet sein Wissen, wie zweckmäßig seine Methode, wie deutlich und klar seine Lehrgabe sey, und wie er es anfangs die ewanigen Sünden der Väter und Mütter an ihren Kindern gut zu machen; — und die öffentliche Anerkennung seines Verdienstes soll sein Ehrenlohn seyn.

Der Schüler soll hier nicht bloß zeigen, daß er Fleiß und Kopf und Kenntnisse habe, und das Talent sein Wissen mit Anstand von sich zu geben, sondern er soll — und das scheint mir die Hauptsache — hier schon fühlen und einsehen lernen, daß er nicht bloß der Familie und Schule, sondern dem Staat angehöre, und daß der Staat sich um ihn bekümmere. Dies aber wird geschehen, wenn er die Obrigkeiten und Räte, die angesehenen Männer der Stadt, und die würdigen Väter in feierlicher Zahl mit beobachtendem Auge und aufmerksamem Ohr vor sich sieht, und ein belobendes Wort aus ihrem Munde ihn erhebt, oder Tadel ihn demüthigt. Dann und nur dann wird die öffentliche Prüfung das für ihn leisten, was sie leisten soll, und wozu sie bestimmt ist.

Man werfe uns nicht vor, daß die Schuld von dem geringen Besuch unserer Prüfungen an der Form und Beschaffenheit derselben liege. Es ist in der Natur einer solchen Feierlichkeit, daß sie nicht amüsiren kann wie ein Schauspiel, aber sie hat doch in ihrer ernsten, wenn auch hin und wieder langweiligen Form ein Interesse für den denkenden Kopf und das patriotische Herz, was keine Comödie hat. Auch haben wir es uns zu Zeiten recht sauer werden lassen; aber wir invitiren, declamiren, peroriren, demonstrieren und disputiren leeren Wänden und Bänken. Wenn unser Auditorium nicht so schön ist, als es seyn könnte, so ist das unsre Schuld nicht, auch sieht man bey guter Hausmannskost nicht sehr auf elegante Tafeln; in-

---

dessen hoffe ich noch zu erleben, daß unter verbesserten Umständen der hiesigen Oekonomie auch unser Hörsaal eine Form bekommen werde, die der Würde der Schule angemessener ist. Wir können ferner nicht behaupten, daß Alles, was hier geschieht, aufs beste gethan sey: aber doch gut gethan, denke ich, sonst möchte die Schule der Achtung und des Vertrauens, welches sie genießt, sich nicht erfreuen. Wenn übrigens bey Fragen und Antworten manches nicht so rasch geht als man wünscht, so hat das seinen Grund zum Theil darin, daß wir es unter unserer Würde halten, unsere Schüler zu präpariren; vielleicht auch darin, weil die gänzliche Vernachlässigung dieser Feierlichkeit bey Lehrern und Schülern eine Stimmung hervorbringt, die ich Gleichgültigkeit nenne, denn der Mensch von Fleisch und Bein wird durch den kategorischen Imperativ allein nicht getrieben. Wir wissen indessen sehr wohl, daß viele sehr würdige Männer nur durch Geschäfte gehindert werden, uns mit ihrem Besuch zu beehren; wir sind aber auch so unbescheiden nicht, zu verlangen, daß man uns halbe und ganze Tage schenke; es ist an einer Stunde genug, und unser Local ist so eingerichtet, daß wer nicht bemerkt seyn will, kommen und gehen kann nach Gefallen. Möchte doch diese meine letzte Herzenserleichterung über diesen Punkt nicht vergebens seyn! wir würden sonst zu der leidigen Ueberzeugung gelangen, daß wir diese Zeit mit etwas viel Besserem, wäre es auch mit Nichtsthun, hinbringen könnten.

---

---

 Verzeichniß

unserer Instrumentensammlung und anderer Merkwürdigkeiten  
die nicht Naturalien sind.

---

Ich gestehe frey, daß die Publication dieses Verzeichnisses eine bloße Speculation ist. Indem ich mich nemlich mit der lebhaftesten Dankbarkeit erinnere, mit welcher Güte vor mehreren Jahren mein Aufruf an das Verehrliche Publicum für unsere Bibliothek aufgenommen, und mit welcher Freygebigkeit meine Bitte um Vermehrung derselben unterstützt wurde; so wage ich die Hoffnung, daß unsere Instrumentensammlung sich eines gleich günstigen Schicksals erfreuen werde. Was sie bis ist, ist sie allein durch das Publicum geworden; dieses Kind der Großmuth bittet daher die ihm das Daseyn gegeben um fernere Pflege und Wachsthum. Ich erlaube mir bey dieser Gelegenheit noch ein kurzes Wort für meine geehrten Mitbürger. Man hat mir von vielen Seiten her den Wunsch geäußert, daß ich unsre Sammlungen besonders die Bibliothek der öffentlichen Benennung widmen möchte. Nach reiflicher Ueberlegung muß ich erklären, daß dies zwar nicht ausführbar ist, daß ich aber mit dem größten Vergnügen einem Jedem der es wünscht, und zu jeder Zeit wo ich kann, unsere Schätze zeigen und erklären, auch gar kein Bedenken tragen werde, einem jeden sichern Manne zu seiner Benennung (so weit das Bedürfnis der Schule dadurch nicht beeinträchtigt wird) einzelne Sachen und Bücher zu leihen, nur nicht nach förmlichem Recht, welches wie jeder Billigdenkende einsehen wird, mich und die Schule nicht selten in Verlegenheit setzen würde. Möchte man mir nur recht oft Gelegenheit zu solchen Diensten geben; man glaubt gar nicht wie gern ich sie leiste, und wie ich keine Mühe kenne, wenn es das Wohl der Schule oder die Befriedigung des Publicums gilt.

1. Ein mathematisches Besteck von Messing in rothem Lederfutteral (von Herrn Carl Kämmerer.)
2. Ein hölzerner Zirkel zum Gebrauch an der Tafel.

3. Ein Winkelmaaß zu gleichem Zweck.
4. Ein Lineal mit messingener Schraube.
5. Ein Parallelepipedum von Holz 6 Zoll lang, 2 Zoll breit 1 Zoll dick.
6. Dito 4 Zoll lang 1 Zoll breit  $\frac{1}{2}$  Zoll dick.
7. Zwey rechtwinklichte Dreyecke bey denen jeder Cathetus 2 Zoll lang ist, und die an der Hypothenuse zusammengesetzt ein Quadrat bilden.
8. Ein Würfel dessen Seite 2 Zoll,
9. Ein dito dessen Seite 1 Zoll hält.
10. Ein messingener Sextant (vom Herrn Uhrmacher Pröhn.)
11. Ein Astrolabium mit einem Zollmannschen Winkelmesser. (Herr Superint. Fuchs.)
12. Eine Mensul. (von Demselben)
13. Zwey große Globen, Erde und Himmel vorstellend, etwas über 2 Fuß im Durchmesser haltend. (vom Herzog Gustav Adolph.)
14. Ein hölzernes Tellurium von Mahmacher.
15. Ein Kopernikanisches System mit beweglichen Figuren aber ohne Räderwerk.
16. Ein Sprachrohr von Eisenblech, 4 Fuß lang.
17. Ein bergangehender Kegel.
18. Ein mechanischer Springer.
19. Zwey Cartesianische Taucher.
20. Ein Luftballon von Goldschlägerhäutchen, etwa 1 Fuß im Durchmesser.
21. Ein Junkersches Sonnenmikroskop.
22. Ein Conischer Metallspiegel mit Bildern.
23. Ein gläserner Conus um Regenbogen zu bilden.
24. Zwey Prismata von weißem Glase.
25. Zwey Magnete.
26. Ein messingener Heber.
27. Ein gläserner Strahlenheber.
28. Ein Heronsbrunnen.
29. Die vier auf einander folgenden specifisch schweren Flüssigkeiten.
30. Eine gläserne Kugel mit einem hanfenen Schlauch und einem darunter befindlichen Behälter, woran eine Waagschaale, um den Druck und die Schwere des Wassers zu demonstrieren.

31. Eine Glocke von grünem Glase.
32. Eine größere dito von weißem Glase oben mit einer Schraube von Messing.
33. Zwey große Flaschen von weißem Glase mit doppelten Oeffnungen.
34. Eine dito mit einer Oeffnung.
35. Eine dito in Conischer Form.
36. Eine dito größere von bemahltem Blech mit gewölbtem Boden.
37. Eine irdene Retorte.
38. Eine große galvanische Maschine mit 50 Paar Platten von Zink und Kupfer, 3 Zoll im Durchmesser.
39. Ein kleiner Elektrophor.
40. Ein dito großer 3 Fuß im Diam. (Hr. Pastor Eyller.)
41. Eine große Elektrirmaschine mit einem Cylinder von Masch. (Herr Steuerrath Biereck.)
42. Eine dito mit 2 großen gläsernen Cylindern.
43. Eine dito kleine Scheibenmaschine (Herr Amtsauditor Weber.)
44. Ein großer Conductor.
45. Ein kleiner dito. (Herr Amtsauditor Weber.)
46. Eine große Flasche. (Derselbe.)
47. Eine kleine dito.
48. Ein Auflader. (Herr Amtsauditor Weber.)
49. Ein Isolirbrett.
50. Eine lange eiserne Kette zum Messen und bey der Electricität brauchbar.

1. Zwey größere und eine kleinere Urne, Knochen und kupferne Zierrathen enthaltend.
2. Funfzehn Stück Streitaxte und Streithämmer, Opfermesser und Keile von Granit und Feuerstein. (Ein steinernes Opfermesser und eine alte eiserne Pfeilspitze, beides in einer Urne gefunden, vom Herrn Hauptmann von Resdorf; eine doppelte Streitaxt vom Herrn Studiosus Passow aus Erwig.)

1. Vier irdene Orgelpfeifen einen Accord angehend.
2. Vier radirte Kupferplatten, wovon 3 in Octav, die 4te in 16, Portraits vorstellend.
3. Eine Holzplatte mit eingeschnittenen Figuren in 12.

N. S. So eben empfangen ich noch vom Herrn Dr. Burchard ein gutes Microscop und vom Herrn Hauptmann v. Nestorf eine in einer Urne gefundene große hellgrüne Glascoralle und eine zerbrochene Spange von Kupfer, nebst einem großen Keil von Feuerstein, die ich hier so gleich mit Bezeugung meines Dancks hinzufüge.

---

### Unsre Bibliothek.

---

Auch seit den letztverfloßenen zwey Jahren hat die Theilnahme des Publicums an diesem nützlichen Institut sich nicht verläugnet, wenn gleich in dem verfloßenen Kriegsjahre der Zuwachs desselben weniger merklich war. Aber wer konnte damals auch an etwas anders als an die Noth des Vaterlandes denken! Eine schöne Sache ist es übrigens um eine solche Sammlung, die als ein Wesen von unsterblicher Natur nur wachsen und zunehmen, aber nicht vermindert oder zerstreut werden kann.

Unsere innigsten Dank sagen wir für empfangene Geschenke folgenden Herren: — Apoth. Brun, — Amtmann Eichmann, — Pastor Eyller, — Dr. Jahn, — Cantor Kämpffer, — Conr. Niederhöfer, — Dr. Piper, Hofr. Schulz jun., — Advocat Steinmann, — Dr. Basemuth, — Witte aus Hamburg.

Desgleichen haben sich von unsern Schülern: F. Franke, Liß, v. Lowhow 1, v. Dörzen, Schneider 1, Eibeth 1, Sichel und Sperling um unsre Bibliothek verdient gemacht.

---

---

 Veränderungen unter den Lehrern.
 

---

Mit Bedauern sahen wir Ostern d. J. den jüngsten Lehrer unserer Schule, bisherigen Sextus Herrn Ockel, unsern freundschaftlichen Cirkel verlassen, um die ihm gnädigst verliehene Adjunctur zu Gnevsdorf anzutreten; so wie Herr Conrector Niederhöffer zum Prediger in Alt-Röbel erwählt, uns diese Michaelis verläßt. Die Schule verliert viel an ihm. Die Stelle des Herrn Ockel ist durch Herrn Candidat Passow wieder besetzt worden, der auch seit Pfingsten bereits sein neues Amt mit Eifer verwaltet. Ueber die Besetzung des Conrectorats hat, indem ich dies schreibe, noch nicht verfügt werden können; welches in dessen hoffentlich bald geschehn wird.

---

 Veränderungen unter den Schülern.
 

---

Die Gesamtzahl unserer Schüler beläuft sich ist auf 162.

Ostern 1813 wurden zur Academie entlassen:

Julius Christian Ludolph Tarnow aus Klaber, und  
Hans Carl Friedrich Wolf aus Güstrow.

Beide studiren in Rostock Theologie.

Zu derselben Zeit verließen die erste Classe unserer Schule, um dem Vaterlande freywillig mit den Waffen zu dienen, folgende Jünglinge:

Detlev Gustav Heinrich Susemihl aus Wattmannshagen;

Carl Friedrich Hennings aus Thelkow;

Theodor Friederich v. Wicfede aus Dammerstorf, und  
Christian Friederich Bernhard Kaehler aus Klink.

Nachdem sie glücklich zu uns zurückgekehrt sind, so  
werden sie, Nr. 1 der Arzneykunde, Nr. 2 der Theologie,  
beyde zu Rostock; Nr. 3 der Forstwissenschaft zu Charand;  
Nr. 4 wie ich höre, der Landwirthschaft, sich widmen.

Ostern 1814 ward zur Akademie entlassen:

Friederich Joachim Christian Franke aus Boitin;  
Michaelis d. J.

Daniel Heinrich Wilhelm Könning aus Güstrow; und  
Johann Friedrich Carl Sichel aus Lüdershagen;

Der erste und letzte um Theologie, der zweyte um die  
Rechte, sämmtlich in Rostock zu studiren.

Ich sollte iht schließen, aber ich kann diesen Ort nicht  
verlassen, ohne mit Wehmuth das Gedächtniß eines edlen  
Jünglings aus unserer Mitte zu ehren, der ehmalß ein  
Zögling unserer Anstalt, und die Freude Aller war die  
ihn kannten, der einzige von unsern Schülern der die  
Rettung des Vaterlandes mit seinem Blute bezahlt hat.

Franz Wasmuth verließ Ostern 1810, als er in einem  
Alter von sechszehn Jahren nach Priana verfest werden  
sollte, die Schule, um sich der Handlung zu widmen. Bey  
den Fesseln die damals unsere Seeplätze bedrückten, wohin  
seine Bestimmung war, blieb er hier, um sich in kaufmän-  
nischen Sprachen und Wissenschaften noch mehr zu ver-  
vollkommen. Im Schooße des Wohlstands geboren,  
von zärtlichen Eltern gepflegt, und von einem sehr sanften  
und ruhigen Temperament, schien dieser schöne Jüngling  
nur den Genüssen und Freuden einer lächelnden Zukunft  
entgegen zu blühen. Doch die ewige Vorsicht wollte es  
anders. Als in dem denkwürdigen Frühling des Jahrs  
1813 die deutschen Herzen auch in Mecklenburg zu er-  
wachen anfingen, ward er finster, Schlaf und Ruhe ver-  
ließ ihn, und blaß und abgezehrt kämpfte er mit sich selbst,

den geliebten Eltern einen Entschluß zu eröffnen der bey ihm unwiderrufflich und fest war. Aber das ist eben der wahre Character einer Insurrection die das Mark eines Volkes durchdringt, daß Lämmer zu Löwen werden, und auch die sanftesten Gemüther sich mit Ingrimm erfüllen. Der Vater konnte zwischen Vaterliebe und Vaterlands-  
 liebe nicht wanken; er rüstete den Sohn und gab ihm seinen Segen. Franz Wasimuth trat unter die zweyte Schwadron der Jäger zu Pferde, und erlernte die Kriegs-  
 übungen mit einem Eifer und einer Schnelligkeit, als ob es die Bestimmung seines Daseyns gewesen wäre. Das Regiment zog in den Krieg. Als es noch eine kurze Zeit in Parchim cantonnirte, wollten die bekümmerten Eltern den lieben Sohn noch einmal sehn und umarmen. Sie reisten ihm nach, drückten ihn an das blutende Herz, ver-  
 ließen ihn, sahn ihn nicht wieder. Indessen war unser Jüngling zum Oberjäger emporgestiegen; hätte ihn ein gewöhnlicher Ehrgeiz getrieben, er hätte bey seinem Muth und seiner Bildung noch höher steigen müssen. Seine Kameraden wie seine Vorgesetzten liebten ihn herzlich. Unter den letztern war auch der edle Prinz Gustav, der nach alter Fürstenfite mit seinem Volk zu leben und zu sterben entschlossen, als Commandeur einer Schwadron unter die Freywilligen getreten war. Während des Waffenstillstandes und der darauf folgenden Defensiv fehrte er sich in allen seinen Briefen nach dem Handgemenge, ohne Prahlerey, denn in seiner Seele war keine Verfehlung. Der blutige Tag von Sehestedt erschien. Die Drommete erscholl. Unser Jüngling voll freudigen Muths dem Feinde endlich einmal in offener Schlacht zu begegnen, aber voll Ahndung, drückte einem Herzens-  
 freunde die Hand und sprach: Leb wohl Bruder, wir sehn uns nicht wieder! Die Faust am Schwerdt gieng es iht gegen den Feind an. Ein Mordgewühl nahm seinen Anfang. Sein gutes Ross sprengte mit ihm über Verwundete und Todte. Ein schwererwundeter Freund in seinem Blute sich wälzend rief ihm zu: rette mich Bruder und du wirst dich selbst retten! — Iht nimmermehr! war die Antwort, leb wohl! — Aber sein Schicksal war nahe. Nicht am Feind von mehreren Kugeln zugleich durchbohrt, stürzt' er zu Boden, lict nicht lange, starb den Heldentod.

---

Auf dem Gottesacker zu Bodenah ruhn seine Gebeine  
neben den tapfern Officieren, Koch, Köhrs und Eggers,  
auch im Grabe ungetrennt, denn sie giengen Hand in Hand  
in den Tod. Kein Marmor deckt diesen Hügel, aber dein  
Gedächtniß lebt in unserm Herzen bis wir dich wieder-  
sehn schöner und sanfter Jüngling, denn auch der Chri-  
stenhimmel hat ein Walhalla wo die Helden wohnen die  
fürs Vaterland starben. Dir aber Heil o Vaterland!  
du alterst nimmer, und deine Stärke ist unvergänglich,  
denn deine Söhne sind ihrer Väter werth. Heran Hun-  
nen, Tataren und Franzosen, gleichviel ob des zehnten  
oder neunzehnten Jahrhunderts, ihr werdet Deutsche  
finden!

---

---

## Ordnung des Examens.

---

Da die Einführung des Herrn Passow den Montag Vormittag ausfüllt, so wird das diesmalige Examen nur anderthalb Tage dauern. Nach Beendigung der Einführung werden übrigens die beyden diesmaligen Abiturienten von mir entlassen werden, nachdem der eine: Könnberg über die Schicksale Luthers in Worms; der andere: Sichel über die Kennzeichen der ächten Freundschaft eine selbst ausgearbeitete Rede wird gehalten haben.

### Erster Tag. Nachmittag.

1. Erste hebräische Classe. Subr.
2. Erste lat. Cl. Horaz. Rector.
3. Erste mathematische Cl. Conrector.
4. Litterärsgeschichte. Rector.
5. Erste griechische Classe. Hom. Od. Rector.

Dazwischen wird mit einer eigenen Rede auftreten, der Primaner Rosenow: Beweis daß der Tod eine Wohlthat der Natur sey. Die Secundaner Sibeth und v. Penz werden declamiren: der erste den Prometheus von Göthe, der zweyte die Sehnsucht nach der Heimath von Salis.

Zulezt wird mein guter College Herr Conr. Niederhöffer von seinen Collegien und Schülern Abschied nehmen.

## Zweyter Tag. Vormittag.

1. Zweyte Religionsclasse. Succentor. 2. Zweyte histor. Classe. Subr. 3. Zweyte Französische Cl. Cantor. 4. Erste naturhistor. Cl. Succentor. 5. Dritte lat. Cl. Subr.

Dazwischen werden als Declamatoren auftreten die Tertianer: v. Linsow, an die Deutschen von Mächler; Ludwig, der Zauberlehrling von Göthe; Jahn, Baharam aus Persien; Burmeister, Deutschlands Erwachen von Kosegarten; Wos, die Eisenbraut von Körner.

## Zweyter Tag. Nachmittag.

1. Dritte Religionsclasse. Cantor. 2. Technologische Classe. Sextus. 3. Vierte lateinische Cl. Cantor. 4. Dritte geographische Classe. Sextus. 5. Erste Rechenclasse. Herr Behrens.

Declamatoren die Quartaner: Trotsche, Siegslied nach der Schlacht bey Prag; Sibeth, Radowessische Todtenklage von Schiller; Balk, ein Gedicht vom Winde.

# Einladung

zu den

## Schulfeierlichkeiten

am 17ten März d. J. 1815.

---

### Vormittags.

1. Feierliche Einführung des Conrectors Herrn Doctor Vermehren ; desgleichen des Subrectors Herrn Candidat Hahn.
2. Reden der Abiturienten :  
Schneider aus Güstrow über den Geist des ächten Patriotismus. —  
Grammann aus Güstrow über die Quellen des Vergnügens welches das Studium der Geschichte gewährt.
3. Feierliche Entlassung derselben.

### Nachmittags.

#### Prüfung einiger Classen.

1. Erste historische Classe. Rector.
2. Zweyte lat. Cl. Conr.
3. Dritte griech. Cl. Subr.
4. Zweyte geogr. Classe. Succentor.)
5. Vierte Religionscl. Sextus. }

Besser.

---

1815  
Hr. Landrath Figner

Verzeichnis  
der  
Bücher  
am 1. März 1815.

- I. Klasse
1. Theil: Geschichte des Reichs von 1740 bis 1763.
  2. Theil: Geschichte des Reichs von 1763 bis 1789.
  3. Theil: Geschichte des Reichs von 1789 bis 1806.
  4. Theil: Geschichte des Reichs von 1806 bis 1815.

- II. Klasse
1. Theil: Geschichte des Reichs von 1740 bis 1763.
  2. Theil: Geschichte des Reichs von 1763 bis 1789.
  3. Theil: Geschichte des Reichs von 1789 bis 1806.
  4. Theil: Geschichte des Reichs von 1806 bis 1815.

1815

*Zeitung Nr. 25 Sept. 1875.*

## Ordnung des Examens.

---

### Erster Tag.

#### Vormittag.

1) Erste Religionsclasse. 2) Rede von Simonis: de divina qua Jesus Christus excelluit ingenii praestantia. E. N. 3) Erste Mathem. Cl. 4) Rede v. von Lohow sen.: über den deutschen Nationalcharakter. E. N. 5) Litterärsgeschichte. 6) Rede von Rosenow: de voluptate ex litt. studio capienda. E. N. 7) Philosophische Cl. — oder Erste lat. — oder Erste griech. Cl. 8) Entlassung der diesmaligen Abiturienten.

#### Nachmittag.

1) 2te lat. Cl. 2) 1ste Geogr. Cl. 3) 2te Mathem. Cl. 4) 2te Hist. Cl. 5) 2te griech. Cl. Dazwischen treten als Declamatoren auf: 1. Giffenig: der Graf von Habsburg, v. Eichler. 2. Ludwig: die Bürgerschaft, v. Schiller. 3. Jahn: Kosakenwinterlied, v. Kaimar. 4. Voss: Festlied für die J. 13 und 14, v. dems.

Zweiter Tag.

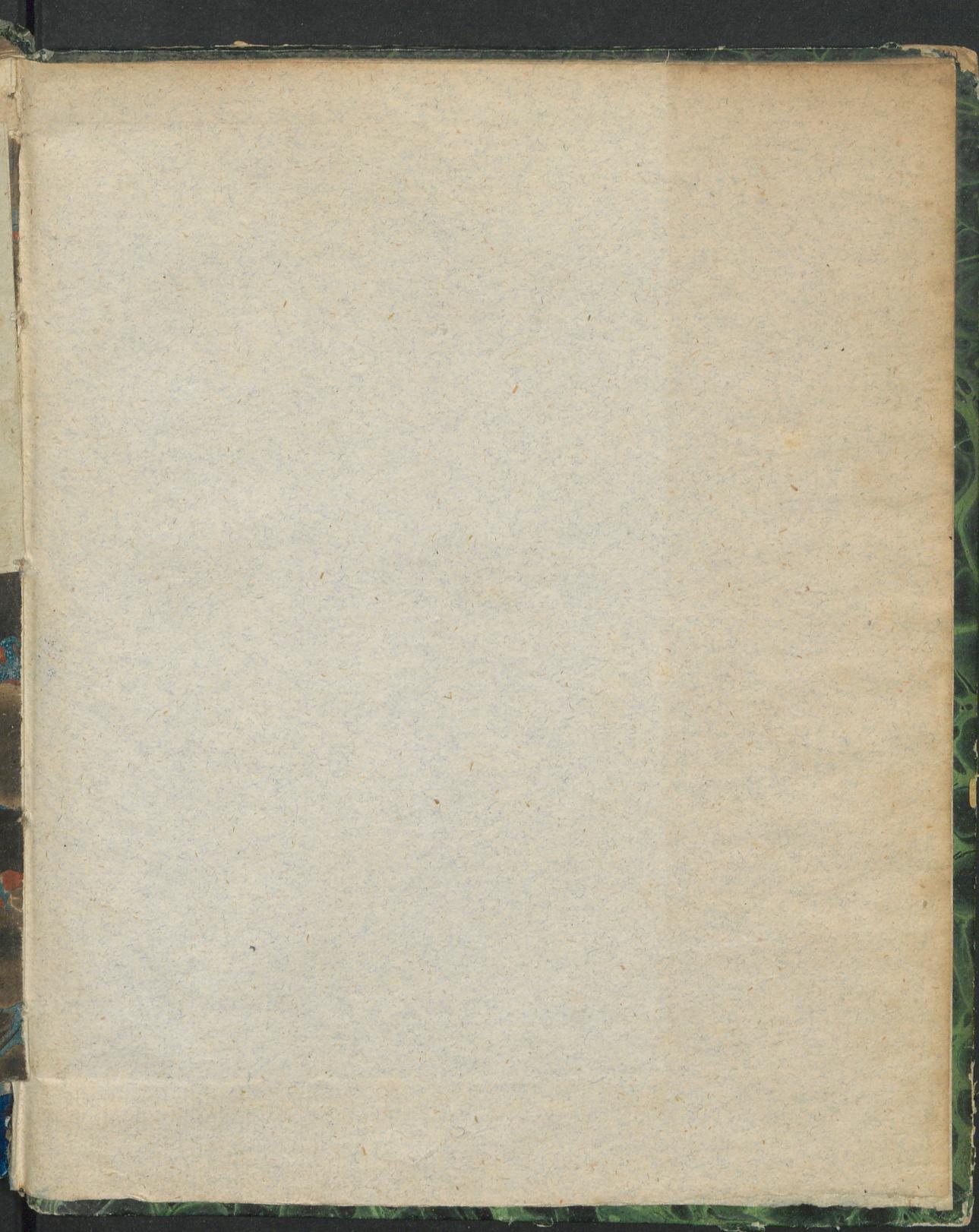
Vormittag.

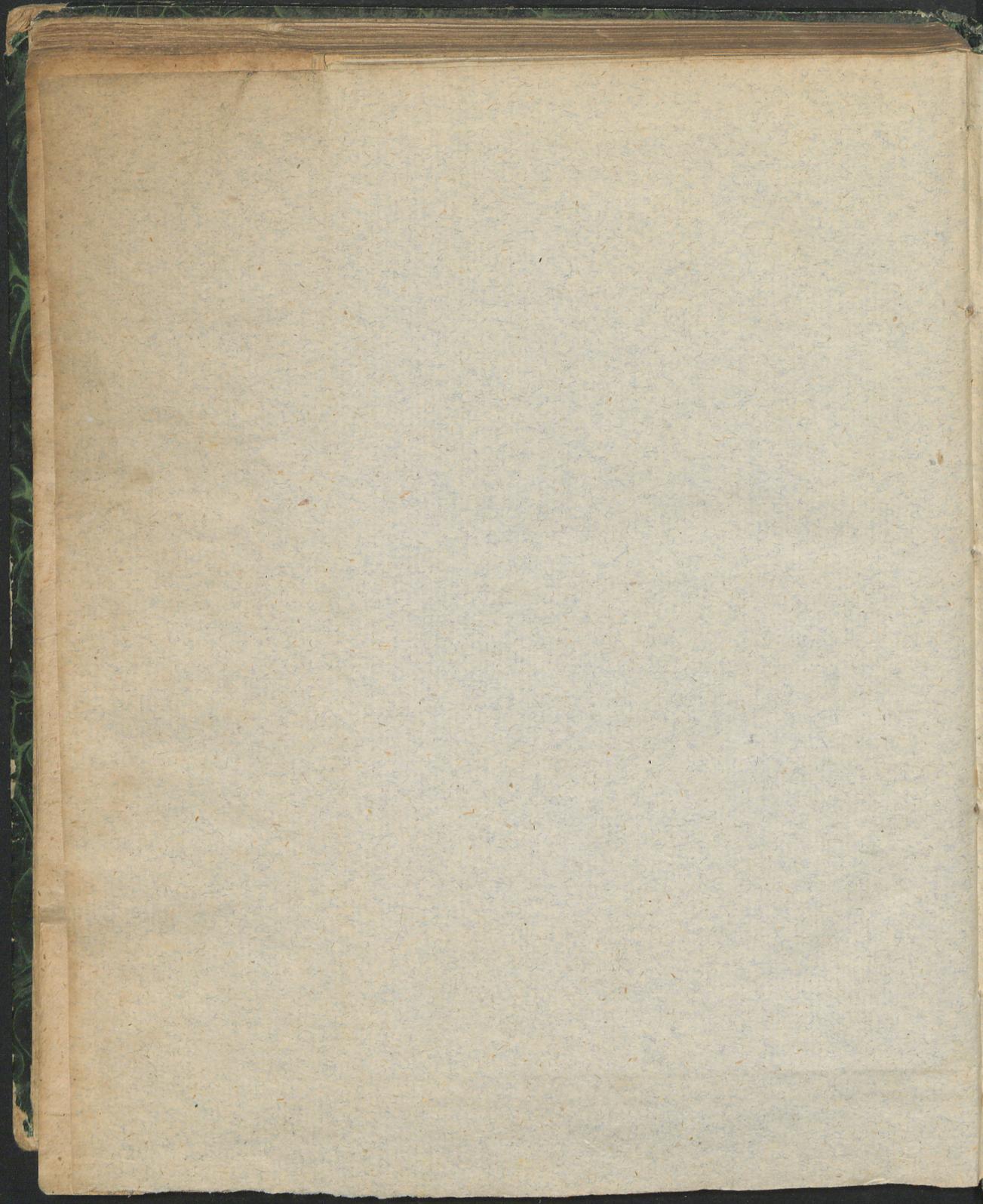
1) 3te Religionscl. 2) 3te lat. Cl. 3) Populäre Physik. 4) Technologische Cl. 5) 3te Franz. Cl. Declamatoren: Sibeth jun.: Sehnsucht nach dem Frieden, v. Hofegarten. Eisfeld: der kluge Held, v. Bürger. Bröcker: das Schicksal, v. Gellert. Grabbin: Todtenehre, v. Hofegarten.

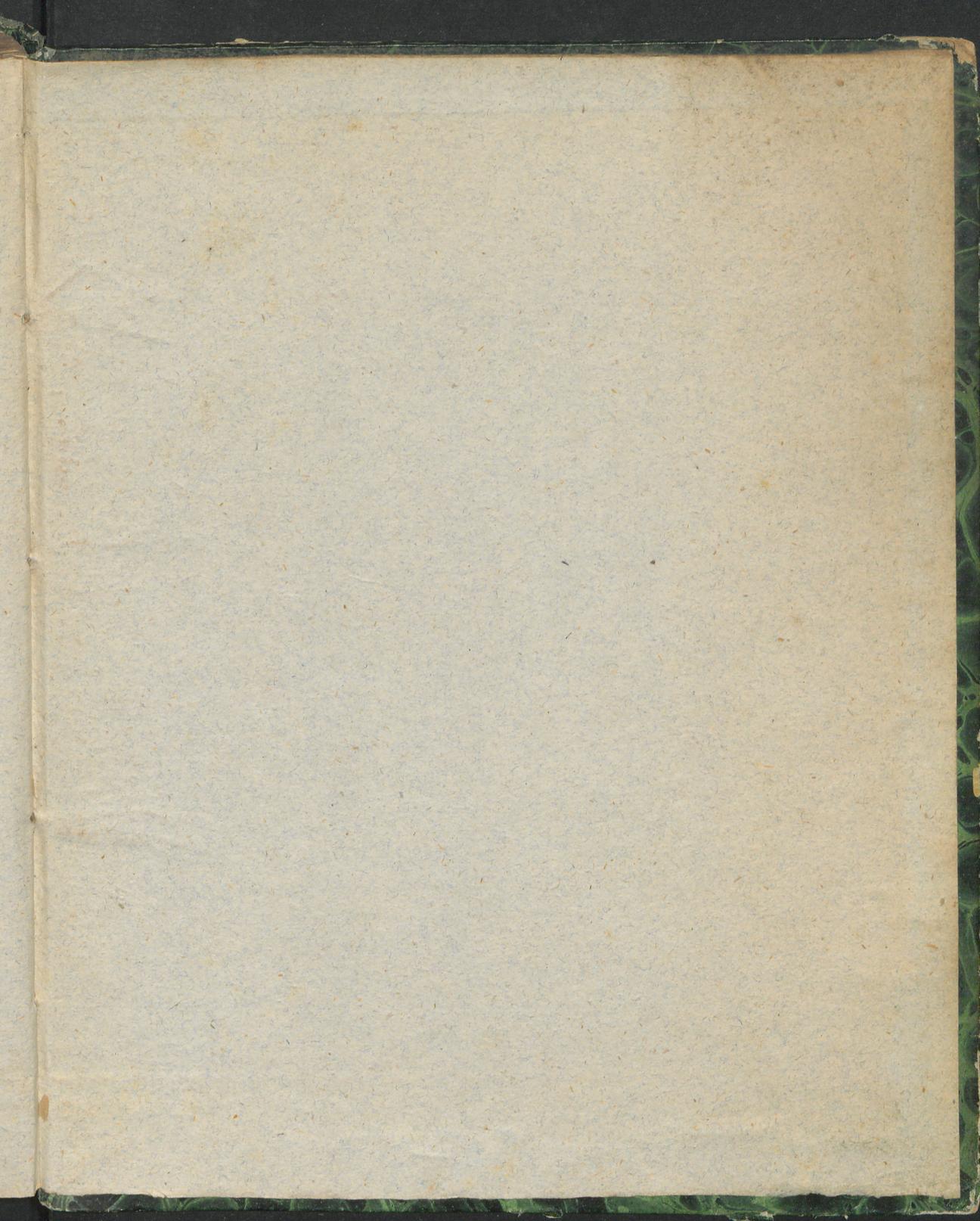
Nachmittag.

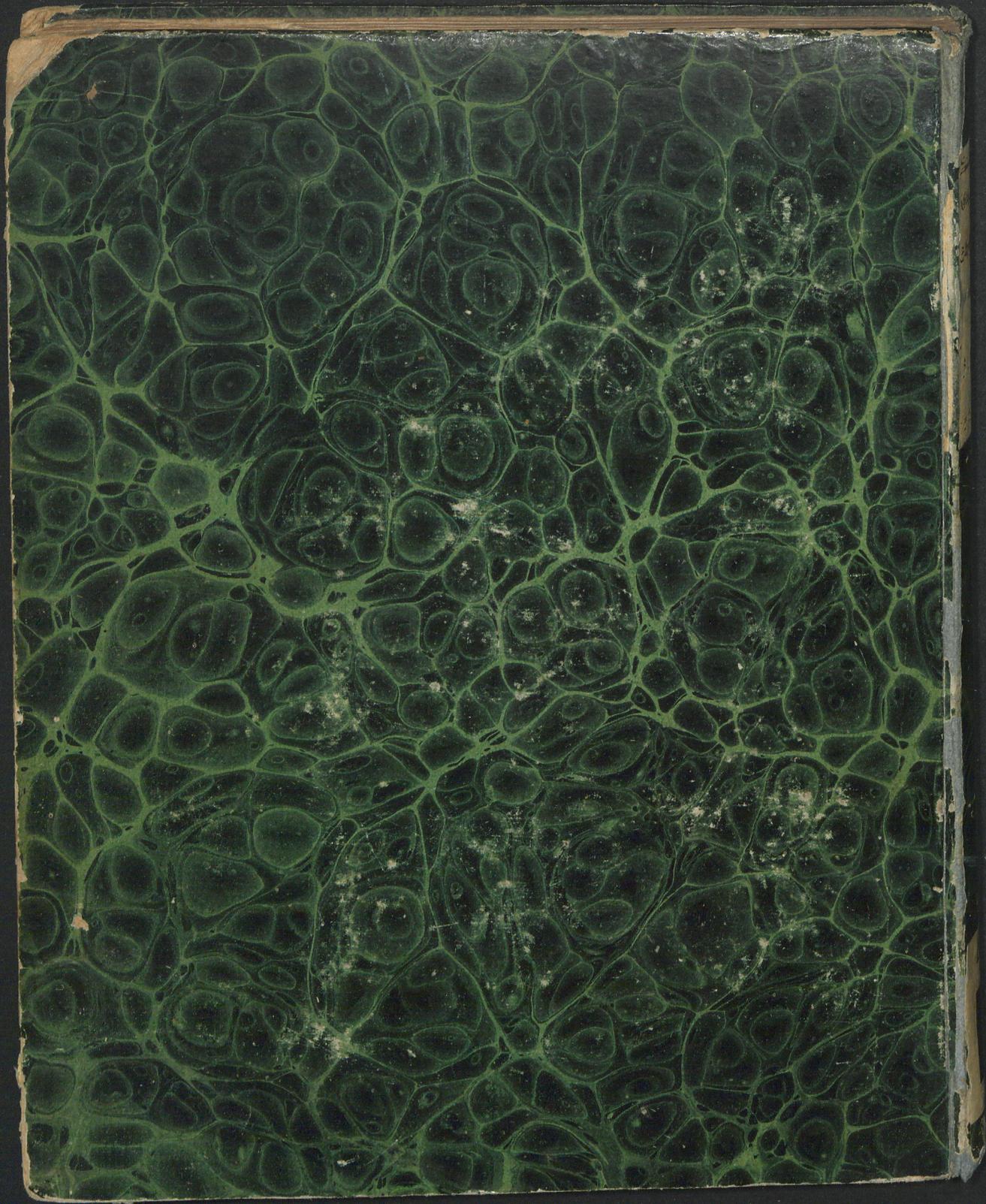
1) 5te lat. Cl. 2) 2te Nat. Hist. Cl. 3) 2te Deutschgramm. Cl. 4) 1ste Cl. d. Bibl. Gesch. 5) 1ste Rechencl. Declamatoren: Paris: Balduwin u. Pegasus, v. Soltan. Hahn: Bundeslied vor der Schlacht, v. Körner. Engmann: was uns bleibt, v. Körner. Trotsche: Marschall Vorwärts, v. Kaimar. Ball: Junker Franz von Gökling. Besser: Siegeslied nach der Schlacht bey Prag, v. Gleim.

---









Zweiter Tag.

Vormittag.

1) 3te Religionscl. 2) 3te lat. Cl. 3) Popu-  
re Physik. 4) Technologische Cl. 5) 3te Franz.  
l. Declamatoren: Sibeth jun.: Sehnsucht nach  
m Frieden, v. Hofgarten. Eisfeld: der kluge  
eld, v. Bürger. Bröcker: das Schicksal, v.  
ellert. Grebbin: Todtenchre, v. Hofgarten.

Nachmittag.

1) 5te lat. Cl. 2) 2te Nat. Hist. Cl. 3) 2te  
deutschgramm. Cl. 4) 1ste Cl. d. Bibl. Gesch.  
1ste Rechencl. Declamatoren: Paris: Vater  
u. Pegasus, v. Soltan. Hahn: Bundeslied  
e der Schlacht, v. Körner. Engmann: was  
s bleibt, v. Körner. Trotsche: Marschall Bor-  
rts, v. Kaimar. Balk: Junker Franz von  
cking. Besser: Siegeslied nach der Schlacht  
Prag, v. Gleim.

